

Studieren im Ausland – Erfahrungen

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen - 0111 Erziehungswissenschaften

Studium an der JGU	Lehramt (Englisch, Sozialkunde)
Gastuniversität im Ausland	Universität Agder
Aufenthaltszeitraum	August-Dezember 2023

Vorbereitung und erste Schritte

z.B. Vorbereitung und Planung deines Auslandsstudiums, Auswahl des Landes und der Gastuni, Sprachkenntnisse, Anmeldung an der Gastuni, ..

Für mich stand schnell fest, dass ich mich gerne für Norwegen bewerben würde, da ich viel positives über das Land gehört habe, die skandinavischen Länder im Hinblick auf das Bildungssystem als besonders fortschrittlich gelten und die Sprache an der Gastuni Englisch war. Da es nur eine Uni in Norwegen zur Auswahl gab und ich davon begeistert war, dass diese im sonnigeren Süden von Norwegen liegt, habe ich mich für die Uni in Kristiansand beworben. Das Einschreiben an der Uni und das Anmelden für die Kurse war unkompliziert online möglich (es wird ein Student Account angelegt) und in den Mails bzw. auf der Website der UiA gut Schritt für Schritt erklärt, wie man hierbei vorgehen soll. Mein Kursprogramm war auf Englisch, wobei hier ein (sehr) gutes Englisch Level vorausgesetzt wird.

Studium an der Gastuniversität

Unterrichtssprache, Semesterzeiten, Kurswahl und Prüfungen, Niveau und Methodik im Vergleich zur JGU, Änderungen beim Learning Agreement, Anerkennung der Leistungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuni, Räumliche Lage, Ausstattung der Uni (Bibliothek, Computer, Mensa usw.) ...

Ich habe ein Kursprogramm namens NORSEC (Norwegian Education Society and Culture) belegt, das verschiedene Seminare und Vorlesungen umfasst hat. Der Kurs richtet sich an Lehramtsstudierende unterschiedlicher Schulformen und besteht ausschließlich aus Erasmus Studierenden. Inhaltlich lag der Schwerpunkt des Kurses auf den Themenbereichen norwegische Religion, Geschichte und Literatur. Alternativ zu diesem Kursprogramm hätte es aber auch eine gute Auswahl an anderen Kursen aus dem Bereich der Erziehungswissenschaften gegeben. Die Kurssprache war Englisch. Die Dozent*innen sprachen sehr gut Englisch. Vom Stundenumfang her ist der Aufwand vergleichbar mit Deutschland; insgesamt evtl. etwas weniger da man sonst im Lehramtsstudium drei Fächer parallel studiert/belegt, was im Ausland nicht der Fall ist. Die Lehre war im Vergleich zur JGU studierendenzentrierter, persönlicher und mehr auf Partizipation ausgerichtet. In den abwechslungsreichen, interaktiv gestalteten Seminaren wurde viel Wert auf Anteilnahme; Diskussion und Gruppenarbeit gelegt. Auch die Hierarchien sind anders: in Norwegen spricht man die Dozent*innen mit dem Vornamen an und man hat das Gefühl, dass im Gegensatz zu Deutschland, die Studierenden auf einer Ebene mit den Dozent*innen sind, was ich als sehr angenehm empfand. Auch das Ausmaß an Unterstützung oder Feedback durch die Dozent*innen war höher als in Deutschland. Die Prüfungen empfand ich als recht anspruchsvoll, ähnlich wie in Deutschland. In meinem Fall musste eine Hausarbeit geschrieben und eine 30-minütige mündliche individuelle Prüfung abgelegt werden. Der Lernumfang für die mündliche Prüfung war hoch und die Prüfung fordernd.

Mein Learning agreement habe ich vor dem Auslandsaufenthalt fertiggestellt und musste während des Auslandsaufenthaltes nicht nochmal geändert werden. Die UiA ist eine Campus Uni, die etwas außerhalb des Stadtzentrums sehr schön naturnah liegt. Die Räumlichkeiten der Gastuni waren gut; ein modernes

Hauptgebäude mit gut ausgestatteten Vorlesungs- und Seminarräumen. Auch die Bibliothek, die Mensa und ein kleines Café befinden sich im Hauptgebäude. Theoretisch war das Hauptgebäude der Uni und die daran angeschlossene Bibliothek 24/7 für Studis offen. Ebenfalls gab es viele Sitzgelegenheiten mit Steckdosen, die sich ideal zum Lernen geeignet haben, im Hauptgebäude entlang der Kaffeebar. Die Bibliothek war modern, jedoch nicht allzu groß. Die Mensa ist in einer Art Büffet Form aufgestellt. Man bekommt also kein Tagesgericht oder Menü, sondern stellt sich sein Essen selbst zusammen und dies wird dann ausgewogen. Ich habe nicht regelmäßig in der Mensa gegessen, aber wenn ich dort gegessen habe, kam ich meistens nicht unter 7-8 Euro für ein nicht allzu großes Gericht weg, was also im Vergleich zu Deutschland deutlich teurer ist.

Unterkunft und Wohnen

Erfahrungen mit der Wohnungssuche, Kosten, Tipps für Wohnungssuche ...

Grundsätzlich hat man als Erasmus Student die Möglichkeit sich für ein Wohnheimzimmer der Uni zu bewerben, sofern man sich in der vorgegebenen Frist bewirbt. Es gibt verschiedene Wohnheime, die teils in der Stadt verteilt und teils auf dem etwas außerhalb liegenden Campus liegen. Die Wohnheimzimmer unterschieden sich preislich, abhängig von der Größe und davon, ob man ein Einzelapartment wählt. Man kann sich insgesamt für 10 verschiedene Zimmerarten bewerben. Ich habe einen Platz für eines der neu gebauten Wohnheime auf dem Campus in einer Zweier WG bekommen. Die Zweierwohnungen waren sehr klein, insgesamt ca. 28 qm für alles (geteilte Küche, Bad und beide Zimmer). Somit war das Zimmer äußerst klein und bestand nur aus einem Bett, einem Schreibtisch und einem Hängeschrank. Ein Wohnzimmer oder einen Tisch um gemeinsam essen zu können gab es aufgrund des wenigen Platzes in der Küche nicht. Jedoch gab es auf jeder Etage im Wohnheim common rooms, wo man gemeinsam essen konnte. Da meine Zimmervariante die günstigste Wahl war, habe ich mich hierfür entschieden (ca. 350 Euro Miete). Ich war sehr dankbar ein bezahlbares Zimmer über die Uni zu erhalten, jedoch muss ich ehrlicherweise sagen, dass es für länger als ein halbes Jahr zu beengt gewesen wäre. Außerdem ist zu erwähnen, dass normalerweise zwei Mitbewohner*innen aus dem gleichen Land zusammen in einer WG wohnen, was in meinen Augen nicht optimal ist. Trotzdem würde ich dieses Wohnheim empfehlen, da auf dem Campus immer viel Leben war und man von sehr vielen Internationals umgeben war. Außerdem waren die common rooms sehr modern ausgestattet. Auch die Nähe des Campus zu den beiden Seen und zum Wald haben mir sehr gut gefallen.

Alltag und Freizeit

Sport- oder Sprachkursangebote, studentische Gruppen, regionale und kulturelle Angebote, Infos zum ÖPNV, Lebensqualität ...

An der UiA gibt es ein sehr gut organisiertes Buddy Programm. Schon vor dem Auslandsaufenthalt wird eine Gruppe von Internationals einem/einer norwegischen Buddy zugeordnet. Vor Ort, gerade in der Einführungswoche, wurden viele Events zum Kennenlernen veranstaltet. Auch während des Semesters gab es immer wieder organisierte Veranstaltungen (z.B. Waffle hour dienstags, oder gemeinsame Wanderungen sonntags). Außerdem gibt es die Möglichkeit einen Anfänger Norwegisch Sprachkurs zu belegen, der zweimal wöchentlich stattfindet. Es gibt auch Uni Sportgruppen, jedoch war es, wie ich von anderen Austauschstudierenden gehört habe, teils recht schwierig in die Teams aufgenommen zu werden. Auf dem Campus gab es auch ein Fitnessstudio, das Studententarife anbietet und in dem man eine Vielzahl an abwechslungsreichen Kursen belegen kann (ca. 40 Euro im Monat). Ein Semesterticket wie wir es aus Deutschland kennen, gab es in Kristiansand leider nicht. Man hat entweder die Möglichkeit ein monatliches Busticket zum Studententarif zu kaufen (43 Euro) oder man kann sich zu Beginn des Semesters ein gebrauchtes Fahrrad kaufen. Ich habe mir jeden Monat ein Busticket geholt, da der Campus etwas außerhalb liegt und ich die Flexibilität haben wollte, immer mobil zu sein (Einkäufe habe ich bevorzugt in den günstigeren Supermärkten in der Stadt gemacht). Die Lebensqualität im Allgemeinen ist, wie man es von skandinavischen Ländern vermutet, hoch; alles ist recht modern und gut gepflegt, man fühlt sich in der Stadt sicher und die meisten Menschen sprechen sehr gut Englisch.

Interkulturelle Erfahrungen

Ähnlichkeiten/ Unterschiede zwischen der Kultur Ihres Gastlandes und der eigenen Kultur...

Leider bin ich, wie die meisten Erasmus Studierenden, nicht in engen Kontakt mit vielen Norwegerinnen und Norwegern gekommen, da man recht stark in der Erasmus Community bleibt (mein Kurs bestand ausschließlich aus Internationals und auch im Wohnheim waren überwiegend Erasmus Studierende). Dementsprechend kann ich nur begrenzt beurteilen, ob und inwiefern es kulturelle Unterschiede gibt. Grundsätzlich würde ich sagen, dass die Mentalität ähnlich ist wie in Deutschland; die Norwegerinnen und Norweger sind freundlich aber eher zurückhaltend. Auch ein paar Norweger haben bestätigt, dass es etwas Zeit braucht mit diesen warm zu werden und in Kontakt zu kommen. Was ich selbst beobachten konnte und was uns immer wieder vermittelt wurde, ist dass die Norweger*innen viel Wert auf „friluftsliv“ legen, also sich gerne draußen in der Natur aufhalten und Outdooraktivitäten nachgehen und sehr sportbegeistert sind. Auch wenn der Kontakt zu Norweger*innen nicht so intensiv ausgefallen ist, wie erhofft, empfand ich es als sehr bereichernd und interessant mit so vielen anderen Kulturen in Kontakt zu kommen. Allerdings ist auch zu erwähnen, dass die große Mehrheit der Erasmus Studierenden aus Deutschland kommt.

Fazit

z.B. Highlight des Aufenthalts, schlechteste Erfahrung, Empfehlungen..

Grundsätzlich würde ich einen Auslandsaufenthalt an der UiA auf jeden Fall weiterempfehlen! Die Uni ist super ausgestattet, die Kurse waren interessant, ich konnte in Kontakt mit vielen Menschen unterschiedlicher Kulturen kommen und Norwegen ist einfach ein wunderschönes Land! Somit ist es schwer ein Highlight zu nennen. Aber die Trips (die sich in Gruppen trotz norwegischer Verhältnisse vergleichsweise günstig umsetzen ließen) sind mir am meisten im Kopf geblieben. So war der Kurztrip auf die Lofoten sehr beeindruckend. Aber auch die Schulpraktika waren ein Highlight für mich; wir durften teils am Deutschunterricht mitwirken und haben einen wertvollen Einblick in ein anderes Schulsystem gewonnen.

Abgesehen von den überwiegend sehr positiven Eindrücken und Erfahrungen muss ich jedoch auch betonen, dass Norwegen ein unheimlich teures Land ist, was einem im Vorfeld bewusst sein sollte. Die Lebensmittel sind doppelt bis dreimal so teuer. Außerdem sind die Zimmer und Küchen zum Einzug nicht ausgestattet. Bettdecke, Kissen, Küchenutensilien etc. müssen alles selbst neu gekauft werden. Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung oder Ersparnisse reichen die Fördergelder für ein Auslandsaufenthalt in einem solch teuren Land meiner Erfahrung nach keinesfalls aus.

Wenn du interessierten Studierenden einen Tipp/eine Empfehlung geben könntest, was wäre es?

Wanderschuhe mitnehmen! Die Natur in Norwegen ist wunderschön und ein wahres Outdoorparadies, deswegen sollte man auf jeden Fall Wanderschuhe mitnehmen. Außerdem sind die Wanderwege im Gegensatz zu Deutschland häufig sehr felsig und weniger gesichert, weshalb es wichtig ist, passende Schuhe zu haben.